

Entomologische Bemerkungen.

Von

H. Schaum.

(Schluss.)

8. (Fortsetzung.) *Bythinus*, neun Arten, *clavicornis* Panz., *puncticollis* Denny, *validus* Aub., *Chaudoiri* Hochhuth n. sp., *bulbifer* Reichenb., *Curtisii* Denny, *securiger* Reichb., *unicornis* Aub., eine Art, die indessen Hr. v. Chaud. nicht anerkennt und mit *securiger* vereinigen will, *distinctus* Chaud. n. sp.

Tychus, die bekannte Art, *niger* Payk.

Bryaxis, fünf Arten, *sanguinea* Fabr., *haematica* Reichb., *impressa* Panz., *fossulata* Reichb., *haemoptera?* Aub. Ueber die Selbstständigkeit der letzten Art hegt Hr. v. Chaudoir Zweifel, er scheint sie für Varietät von *fossulata* anzusehen.

Pselaphus, zwei Arten, *Heisei* Hb. und *dresdensis* Hb.

Zu dieser Aufzählung gestatte ich mir folgende Bemerkungen:

Euplectus sulcicollis Reichb., auf welcher Hr. v. Chaudoir die Gattung *Trichonyx* gründet, ist richtig beobachtet. Nach innen von der grossen Klaue findet sich noch eine sehr kleine, borstenförmige. Dieser Charakter kommt auch dem *E. Märkelii* Aub. zu, welcher überhaupt mit *sulcicollis* in nächster Verwandtschaft steht und vielfach mit demselben verwechselt wurde. So scheint *Bryaxis sulcicollis* Curtis VII. tb. 315 *E. Märkelii* und nicht *E. sulcicollis*, bei welchem er von Aubé citirt wird, darzustellen. Auch die um die Hälfte kleinern Exemplare, welche Gyllenhal in seiner Beschreibung des *Pselaphus sulcicollis* erwähnt, dürften zu *E. Märkelii* gehören.

Von den drei neuen Arten der Gattungen *Euplectus* hat Hr. v. Chaudoir die Güte gehabt, mir *E. nigricans* und *gracilis* mitzutheilen; um die Zusendung des dritten, *E. lativentris*, habe ich ihn nicht gebeten, da es mir schon nach der Beschreibung nicht zweifelhaft war, dass er mit *E. Schmidtii* Märk. (*Germ. Zeitschr.* V. p. 259) zusammenfällt. *E. nigricans* kann ich nur für ein etwas dunkleres Exemplar des *E. sanguineus* Denny ansehen, auch Hr. v. Chaudoir hat nur einige relative Unterschiede angegeben und die Art wie es scheint auf einige wenige Exemplare aufgestellt. — *E. gracilis* ist auf die kleinsten Exemplare des *E. Karstenii* gegründet. In der Grösse ist der Unterschied von der Normalform allerdings bedeutend, auch scheint

mir, wie Hr. v. Chaudoir angiebt, das zweite Fühlerglied etwas grösser, das letzte sphärischer zu sein als sonst bei Karstenii, ob diese Unterschiede aber hinreichen, eine eigne Art zu begründen, ist mir gegenwärtig, wo ich ausser dem von Chaudoir mitgetheilten nur einige bei Königsberg von Hrn. Elditt gesammelte Exemplare vor mir habe, noch zweifelhaft. Sollten die kleinen Exemplare sich stets in Ameisennestern finden, die grössern stets ausserhalb derselben und nicht mit den kleinen zusammen, so dürfte Hrn. v. Chaudoir's Ansicht in diesem getrennten Vorkommen allerdings eine Stütze finden. — E. Kunzei Chaud. ist nach einem mir übersandten Exemplare mit E. Kunzei Aub. unbedenklich einerlei.

Trimium brevipenne ist bisher wohl öfters mit *Tr. brevicorne* verwechselt worden, scheint sich aber durch constant blässere Färbung, merklich kürzere an der Basis mehr zusammengezogene Flügeldecken specifisch von demselben zu unterscheiden, auch ist, wie Hr. v. Chaudoir richtig angiebt, der Hinterrand der Flügeldecken etwas ausgerandet. Mehrere mit dem Chaudoir'schen Originale übereinstimmende Exemplare theilte mir Hr. v. Kiesenwetter mit, welcher sie in Oberkrain gesammelt hat. Märkel schreibt mir, dass er ein ganz übereinstimmendes dänisches Exemplar aus Ameisenhaufen besitze, und ich habe selbst ein finnisches gesehen. Da diese Art mithin dem Norden nicht fremd ist, so glaube ich nicht zu irren, wenn ich sie für *Pselaphus brevicornis* Gyll. ansehe, den Gyllenhal info-testaceus nennt, und dessen clytra er thorace latiora, praesertim posterius, sed illo parum longiora beschreibt. Vielleicht gehören auch die ganz rothgelben Exemplare hierher, welche Erichson Käfer der Mark p. 280 bei *Euplectus brevicornis* erwähnt. *Trimium caucasicum* Kolenati Melet. entomol. ist mir unbekannt; nach der Beschreibung lässt sich über das Verhältniss desselben zur vorliegenden Art nichts sagen. Es sind somit, da *Euplectus Schmidti* Märk. seines grossen letzten Fühlergliedes wegen besser in der Gattung *Trimium* als bei *Euplectus* steht, gegenwärtig fünf Arten beschrieben: *Tr. brevicorne* Reichb., *brevipenne* Chaud., *caucasicum* Kolenati, *liocephalum* Aub. und *Schmidti* Märk.

Bythinus Chaudoiri Hochhuth ist mit *B. crassicornis* Aubé identisch. Ob der von Motschulsky beschriebene *B. crassicornis* aus dem Kaukasus (Nouv. Mém. d. Mosc. IV. 317. tab. 11 E.) eine andere Art ist, wage ich nicht zu

entscheiden, bezweifle es indessen mit Aubé. Dass *B. crassicornis* Aub. im Kaukasus vorkommt, davon hat mich ein von Hrn. v. Chaudoir mitgetheiltes Männchen überzeugt. Die Angaben von Byth. *crassicornis* Motsch., der nur auf das Männchen gegründet ist, passen alle auf das Männchen von *B. crassicornis* Aub., und unmittelbar hinter demselben wird von Motschulsky ein weiblicher *Bythinus* als *longipalpis* beschrieben, welchen ein von Motschulsky selbst herrührendes Exemplar als das Weibchen von *crassicornis* Aub. auswies. — *Bythinus distinctus* Chaud. kenne ich nicht aus eigener Ansicht, möchte ihn aber der Beschreibung nach kaum für eine selbstständige von *securiger* verschiedene Art halten. Er soll sich fast allein dadurch unterscheiden, dass die Vorderecke des zweiten grossen Fühlergliedes beim Männchen gerade abgeschnitten und nicht in eine scharfe Spitze, wie bei *securiger*, ausgezogen ist. Man findet aber auch nicht selten Exemplare des *securiger*, wo dieses Spitzchen kaum noch bemerkbar ist. Dagegen kann ich den Zweifel des Hrn. v. Chaudoir, ob *B. unciicornis* Aub. von *securiger* verschieden sei, nicht theilen und vermüthe, dass er in einer falschen Bestimmung des *unciicornis* seinen Grund hat. Der letztere, von welchem ich zwei steiermärkische Exemplare besitze, deren richtige Bestimmung Aubé selbst anerkannt hat, kann nach der Form des zweiten Fühlergliedes nur mit *B. Burellii* verglichen werden, und von diesem hat ihn Aubé gut unterschieden.

Die spezifische Selbstständigkeit der *Bryaxis haemoptera* Aub. kann wohl nicht bezweifelt werden, ich vermüthe auch hier, dass H. von Chaudoir die echte Art dieses Namens nicht gekannt hat.

Aus der Gruppe der *Scydmaenen* führt Hr. v. Chaudoir 25 Arten auf. 19 eigentliche *Scydmaenen*, die 3 Arten der von Laporte sehr unzureichend begründeten, von Hrn. v. Chaudoir aber aufgenommenen Gattung *Eumicrus* (*Scyd. tarsatus* Kunze, *Helwigii* Fabr., *rufus* Kunze), die zwei Arten der Gattung *Eutheia* Steph. (*E. scydmaenoides* Steph. und *truncatella* Erichs.) und *Megaloderus minutissimus* Aubé. Als neu werden beschrieben:

Scydmaenus tuberculatus. Von *Sc. collaris* nur dadurch unterschieden, dass die eingestochenen Punkte an der Basis des Halschildes zu einem halbzirkelförmigen Eindruck mit nach vorn gerichteter Convexität zusammenfliessen, und dass die Mitte der Basis selbst hinter diesem Eindruck sich zu einem kleinen Höcker erhebt. Der Umstand dass

Hr. v. Chaudoir mehre übereinstimmende Exemplare an derselben Stelle und nie anderwärts in Gesellschaft von *collaris* ähnliche gefangen hat, bestimmt ihn vorzüglich dazu, *Sc. tuberculatus* als selbstständige Art anzusehen. Das mir mitgetheilte Exemplar ist meines Erachtens unbedenklich ein grosser *Sc. collaris*, die kleine Erhabenheit an der Basis bemerkt man auch bei andern Individuen des *Sc. collaris*, die Punkte vor dem Hinterrande sind bei dieser Art gewöhnlich ziemlich un deutlich und öfters geneigt sich unter einander zu verbinden. Auch bemerkt man in dem halbzirkelförmigen Eindruck des *Sc. tuberculatus* noch deutlich die normalen vier Punkte.

Scydm. propinquus, durch einige vergleichende Angaben von *Sc. collaris* unterschieden, wage ich ebenfalls nicht von diesem zu trennen. Er ist zwar etwas breiter und gedrungener; irgend einen positiven Charakter aufzufinden, ist mir aber bei wiederholter Untersuchung des mitgetheilten Exemplares nicht gelungen.

Scydm. vicinus, *minutus* und *parallelus* sind drei von Hrn. v. Chaudoir neu beschriebene Arten, die noch kleiner als *Sc. pusillus* Kunze und einander nahe verwandt sind. Von dem zweiten vermuthet Hr. v. Chaudoir, dass er mit *exilis* Er., Sturm zusammenfallen möge, ohne indessen davon völlig überzeugt zu sein. Es ist dies auch nicht der Fall; vielmehr ist, wie mich das von Hrn. v. Chaudoir mitgetheilte Exemplar überzeugt hat, *Sc. vicinus* Chaud. der echte *exilis* Er., Sturm. Erichson hat die Fühlhörner des *Sc. exilis* auch ganz so beschrieben, wie Hr. v. Chaudoir die des *vicinus*, dass nämlich das 7te Glied ein wenig grösser ist als das 8te. Sturm, der die Art nach demselben Exemplare der Schüppel'schen Sammlung, welches Erichson vor sich hatte, abgebildet hat, hat diese Eigenthümlichkeit in seiner Figur nicht hervorgehoben. Wie ich bereits früher bemerkte (Germ. Zeitschr. f. Entomol. V. p. 466), scheint übrigens die Grösse des 7ten Gliedes entweder nach dem Geschlecht oder bei verschiedenen Individuen abzuweichen. Dass zu dieser Art noch *Sc. minutus* var. *b.* Sahlb., Zetterst. gehört, habe ich l. c., dass sie in Dejean's Sammlung *Sc. Sahlbergii* Mannerh. genannt war, Ent. Ztg. 1844 p. 83 erwähnt. — *Sc. minutus* Chaud. ist eine neue Art, welche auch von Hrn. Andersch und Elditt bei Königsberg in den Nestern der *Formica fuliginosa* in ziemlicher Anzahl entdeckt ist. Ich hatte sie *Sc. pumilio* genannt und glaube auch jetzt noch diesen Namen beibehalten zu müssen, da der von Chaudoir

ertheilte neben *Anthicus minutus* Fabr. (= *Scydmanus hirticollis* Illig.) und neben *Scydm. minutus* Gyll. nicht wohl bestehen kann. Sie ist dem *exilis* Er. zwar in mancher Beziehung, in Körperform, Farbe und Gestalt der Fühlhörner ähnlich, gehört indessen nach der Gestalt und den Eindrücken des Halsschildes in die zweite von mir errichtete Gruppe (Germ. Zeitschr. V. p. 465), in welcher *Sc. angulatus* Kz., *elongatulus* Kz., *rubicundus* Schaum, *Sparshalli* Denny und *helvolus* Schaum vereinigt sind, und hat hier in *helvolus* ihren nächsten Verwandten. Die Seiten des Halsschildes sind nämlich, wie Hr. v. Chaudoir ganz richtig beschreibt, hinten gerade und fast parallel, an den Vorderecken abgerundet; vor der Basis des Halsschildes findet sich, wie bei *Sc. Sparshalli*, ein rinnenförmiger Quereindruck, welcher sich an den Seiten etwas nach vorn verlängert. Die Fühler sind gegen die Spitze allmählig verdickt. Von allen andern Arten der Gruppe ist diese durch ihre geringe Grösse leicht zu unterscheiden, sie ist nächst *Sc. nanus* die kleinste mir bekannte der Gattung, etwa $\frac{1}{4}$ Linie lang. — *Scydm. parallelus* Chaud. ist ebenfalls eine neue, durch lange, schmale Gestalt höchst ausgezeichnete Art meiner zweiten Gruppe, für welche der Name *parallelus* sehr gut gewählt ist. Hr. v. Chaudoir hat mir 3 Exemplare derselben mitgetheilt, eins bei Kiew und zwei von ihm in der Krimm gefangene. Sie ist etwas grösser als *Sc. pumilio*, dabei viel schmaler und gestreckter; das Halsschild ist weit länger, der Eindruck vor der Basis desselben viel seichter, an den Seiten zieht sich derselbe weiter nach vorn. Die Fühlhörner sind gegen die Spitze hin allmählig verdickt. Der ganze Käfer ist hellgelb.

Scydm. fimetarius Chaud., durch hellere Farbe, etwas längeres Halsschild, weniger in der Mitte angeschwollene, deutlicher punktirte und behaarte Flügeldecken von *Sc. hirticollis* unterschieden, vermag ich nach dem mir mitgetheilten Exemplare in keiner Weise von diesem zu trennen, die Art scheint auf nicht völlig ausgefarbte Exemplare errichtet zu sein.

Scydm. minimus Chaud. ist der von mir Germ. Zeitschr. V. p. 471 beschriebene *Sc. nanus* Märk. Hr. v. Chaudoir beschreibt das Halsschild mit fünf deutlichen an der Basis eingedrückten Punkten. Ich sehe an dem von ihm beschriebenen und mir mitgetheilten Exemplare sowie an zehn andern, die ich besitze, deren nur vier, wie ich sie l. c. beschrieben habe. Vielleicht hat Hr. v. Chaudoir das Halsschild unter dem Mikroskop, nicht unter der einfachen

Loupe untersucht, und dann wäre wohl hierin der Grund einer Täuschung zu suchen.

Ausser den genannten Arten hat Hr. v. Chaudoir bei Kiew noch folgende beobachtet: *Sc. Godarti* Latr., *scutellaris* Kz., *collaris* Kz., *pusillus* Kz., *Mäklini* Mannh., *quadratus* Kz. — *Sc. Mäklini* hat Hr. v. Chaudoir ausschliesslich bei Ameisen, häufig in manchen Nestern der *Formica rufa*, ein einzelnes Pärchen auch bei *Form. fuliginosa* angetroffen. Hr. Andersch und Elditt fanden ihn bei Königsberg häufig im Juni in Colonien der *Formica fuliginosa* in Nadelholz.

Ich bemerke bei dieser Gelegenheit noch, dass *Eutheia truncatella* (*Sc. truncatellus* Erichs.) bereits von Gyllenhal als *Cryptophagus plicatus* beschrieben ist.

9. *Enplectus Fennicus* Mäklin, Bull. de Mosc. 1845 II. p. 550 ist nach einem mir von Graf Mannerheim mitgetheilten Originalen mit *E. bicolor* Denny, Aubé, *glabriculus* Gyll. identisch. Der Umstand, dass Gyllenhal in seiner Beschreibung die am Rande befindlichen Eindrücke des Halsschildes nicht erwähnt hat und den mittlern als ein einfaches Grübchen beschreibt, während derselbe nach vorne in eine seichte Rinne ausläuft, die an ihrem vordern Ende wieder tiefer wird, scheint Veranlassung gegeben zu haben, dass Hr. Mäklin die Art als neu aufstellte. Denny's Monographie und Aubé's Revision der Pselaphen *Annal. de la soc. ent.* 1844 scheinen von ihm nicht verglichen zu sein. Am letzteren Orte heisst es: *thorace ad apicem foveolato et utrinque ad marginem lineolato.*

10. Ich habe erst jetzt durch Hrn. Prof. Boheman den echten *Hydroporus borealis* Gyll. kennen gelernt und mich überzeugt, dass er von der Art, welche Aubé, Erichson (*Jahresber. f.* 1838 p. 42) und ich (*Ent. Zeit.* 1844 p. 197) dafür gehalten hatten, erheblich abweicht. Bei der letztern ist das Halsschild fast so breit als die Basis der Flügeldecken, der umgeschlagene Rand der Flügeldecken schwarz, die Schenkel an der Basis schwärzlich; bei *H. borealis* Gyll. ist das Halsschild beträchtlich schmaler als die Flügeldecken, der umgeschlagene Rand der letztern und die ganzen Beine gelb. *H. borealis* Gyll. stimmt in allen wesentlichen Punkten mit *alpinus* Payk., Gyll. überein, und ich kann ihn nur für eine dunkler gezeichnete Abänderung desselben halten. Die andere Art wird jetzt den Namen *Davisii* Curtis führen müssen, und als Synonyme gehören zu derselben: *H. Davisii* und *borealis* Aub., *alpinus* Duftschm., *septentrionalis* Heer.

11. Die oben p. 319 und 321 über *Dytiscus lineatus* Fabr. und *depressus* Fabr. mitgetheilten Angaben bedürfen beide einer Berichtigung. Ich verweise für dieselbe auf die nächste Nummer der Zeitung, wo ich über eine Anzahl Fabricischer Käfer nach den Exemplaren seiner Sammlung Aufschluss geben werde.

Nachträgliche Bemerkungen zu meiner Beschreibung der deutschen *Cassiden* im 5. Jahrg. der entomol. Ztg.

Vom Director Dr. **E. Suffrian**, in Siegen.

Die Oekonomie der Schüldkäfer bietet noch so manche, nicht genugsam aufgeklärte Punkte dar, dass ich die Musse, die mir ein abermaliger unfreiwilliger Aufenthalt in Ems während dieses Sommers gewährte, nicht besser als zu ferneren Beobachtungen über diese Thiere benützen zu können glaubte, und der durch seine Trockenheit und Hitze für Entomologie sonst in mancher Hinsicht so ungünstige Sommer begünstigte mich diesmal so sehr, das ich noch niemals eine so grosse Anzahl *Cassiden* lebend zusammenbringen und längere Zeit hindurch erhalten konnte, als grade in dem gegenwärtigen Jahr. Ich verbinde mit den dabei gemachten Beobachtungen zugleich noch einige anderweitige Bemerkungen, die ich von dem Vergleiche der mir in der letzten Zeit zu Gesichte gekommenen, fremden Sammlungen angehörenden Käfer dieser Gattung entnehme.

Die Vermuthung, dass der schöne Silber- und Goldglanz einzelner Arten eine durch das Erreichen der höchsten Entwicklungsstufe, nämlich der Begattungsfähigkeit, bedingte, und demgemäss diese letztere anzeigende äussere Erscheinung sei, wird, wie ich glaube der Wahrheit um ein Bedeutendes näher gebracht durch eine Wahrnehmung, die ich zwar schon im Sommer 1843 gemacht, aber bei der geringen Zahl der mir davon zu Gebote stehenden Individuen eben nur für individuell gehalten und nicht weiter beachtet hatte, die sich mir aber im Laufe der beiden letzten Sommer, in denen ich die *C. lucida* in mehr als 500 Stücken lebend zu beobachten Gelegenheit fand, so oft wiederholt hat, dass ich an ihrer Allgemeinheit nicht zweifeln darf. Hiernach dauert der schöne Metallglanz von dem Augenblicke an, in welchem